

V o r t r a g v o n R u d o l f S t e i n e r
gehalten in Donnach in der Schreinerei am Sonntag
den 16. August 1914 um 6 $\frac{1}{2}$ abends

(Nachschrift aus den Erinnerungen von A. B.)

André Brazol

Meine lieben Theosophischen Freunde!

In diesen Zeiten, in diesen traurigen Zeiten, wo Krieg in Europa eingebrochen ist, wurde in meiner Anwesenheit von manchen unserer Freunde die Frage aufgestellt, wie verhält sich zu diesen Ereignissen die Idee die wir schon oft besprochen haben, (und zwar in dem Zyklus, den wir in Christiania halten durften über "Die Mission der einzelnen Volkseelen im Zusammenhang mit der Nordischen Mythologie) die Idee, dass einzelne Völker geleitet, geführt sind, von Wesenheiten der Hierarchie der Erzengel, die wir Volksgeister nennen.

Und zwar steht in manchen von unseren Freunden die Frage auf: Gestaltet sich das Zusammenwirken dieser höheren Wesenheiten als zu einem harmonischen Chor? Und wie verhält sich diese Harmonie (wenn sie vorhanden ist) zu den Ereignissen die sich jetzt in Europa abspielen?

Bevor wir diese Frage beantworten, möchte ich an dasjenige erinnern was wir gestern als Vorbereitung gesagt haben über das Vertrauen, das unerschütterliche Vertrauen zu dem Geiste. Auch möchten wir, da wir hier als brüderlich gesinnte Versammlung sind, mit Angehörigen der Völker die sich jetzt als Feinde gegenüber stellen zueinander, und auch mit solchen, die Ländern angehören, die nicht in den ^{an} ^m Weltkrieg Teil genommen haben, und da wir an dem Bau arbeiten dürfen, der uns ein Zeichen des Geistes bedeuten soll, möchten wir uns vor die Seele die

Worte des Theodosius (Pforte der Einweihung Seite 123)
an die andere Marie herbeiführen:

* In dunkler Triebe Wesen reicht
Das Tempels Einfluss nicht,
Auch wenn sie Gutes wirken wollen.

Wir sollen uns auch erinnern an den ersten Grundsatz
unserer Anthroposophischen Gesellschaft: Weisheit durch
Wahrheit.

Und nun möchte ich zitieren dasjenige, was ein Deut-
scher Staatsmann vor dem Reichstag im Frühling 1914 vor-
las: (Hier wird zitiert, etwas wo gesprochen wird von der
günstigen politischen Lage, und es wird von einer "Ent-
spannung der Verhältnisse geredet). Am Schluss des Zita-
tes bemerkt der Doktor, dass er es als eine Tatsache bloss
vorstellt.

Ein zweites Zitat betrifft einen Artikel eines "viel
in gewissen Kreisen in Ernst genommenen Publicisten", der
schreibt ungefähr:

"Trotz der Worte des Herrn Liebknecht gibt es Fälle,
wo es dem Verantwortlich-Regierenden nicht nur Notwendig-
ist, sondern eine Pflicht ist, unwahre Tatsachen zu ver-
breiten...."

Nach diesen zwei Zitaten spricht der Doktor über die
Wahrheit, und wie zum Beispiel es nicht darauf ankommt,
ob man glaubt, dasjenige was man sagt, sondern ob dies ent-
spricht den tiefen Tatsachen.

Ja, es ist gar nicht so selten, Leute zu finden, die
glauben an die Wahrheit dessen, was sie sagen.

Aber für das Karma ist absolut gleichgültig, ob man
daran glaubt was man sagt oder nicht: Das einzig wichtige
für das Karma ist, ob die Worte entsprechen den Tatsachen,
den realen Tatsachen.

Da wird vom Herrn Doktor wiederum unser Grundsatz
fest betont: "Weisheit durch Wahrheit".

* Zitat geprüft

nis zu dem Volksgeistern?

Ja, meine lieben Freunde, wollen wir betrachten dasjenige, was eingetreten ist in die Erdenevolution durch das Mysterium von Golgatha. Früher, vor dem Mysterium von Golgatha, war das Verhältnis der Menschen zu ihren Volksgeistern anders als jetzt. Früher stand der Mensch vor seinem Volksgeist und Christus war noch nicht da.

Jetzt aber, seit dem Mysterium von Golgatha, ist eine Möglichkeit geschaffen worden, dass die Menschen sich mit einer durchchristeten Seele zu dem Volksgeist wenden; -

Das richtige Verhältnis eines Menschen zu seinem Volksgeist ist dasjenige, was man nennen konnte: "eine durchchristete* Zwiesprache mit dem Volksgeist". Ein solches Verhältnis kann derjenige haben, der dazu gelangt, mit dem Christus Prinzip sich zu den höheren Wesenheiten aufzuheben. Da gelangt er ^(dazu) mit diesen Erzengelartigen Wesenheiten in _{den} Verkehr zu haben. Er ist in der Zwiesprache mit dem Volksgeist, mit einer Wesenheit die durchaus etwas Geistiges ist, und bei dieser Zwiesprache ist Christus als Vermittler. Wenn die Menschen in der Lage wären, sich so geistig, christlich, zu dem Volksgeist aufzuheben, da würden sie sehen den harmonischen Chor der Volksgeister. Das wäre das richtige, geistige Verhältnis zum Volksgeist. Eine durchchristete Zwiesprache mit dem Volksgeist.

So ist es aber nicht, denn die Menschen können sich noch nicht auf geistige Weise aufheben zum Volksgeist. Und da kommt noch hinzu das Eingreifen der zurückgebliebenen Wesenheiten, die wir die Luziferischen und Ahrimanischen Wesenheiten nennen. Wir sollen gar keine Kritik ausüben gegenüber solchen Wesenheiten, die zurückgeblieben sind. Diese Wesenheiten sind Archaisiertig (Ahrimani-sche) und Erzengelartig (Luziferische).

In dem letzten Zyklus den wir in München hielten, haben wir hervorgehoben, dass diese zurückgebliebenen Wesenheiten ihre Aufgabe haben in der Welt, sie sind im

* in der Handschrift steht immer "das Zwiesprach,,:

"die Zwiesprache,, oder "das Zwiegespräch,,?

Weltenplan als mitwirkend mit den Göttern vorgesehen. Wir sollen keine Kritik ihnen (gegenüber) ausüben. Aber wir wissen auch, dass diese Wesenheiten, sobald sie diejenigen geistigen Gebiete überschreiten, die ihnen von den Göttern vorgeschrieben worden sind, sich als Gegner der Götter gegenüberstellen.

In der geistigen Welt sind diese zurückgebliebenen Wesenheiten wohltätig, und ihr Wirken stimmt mit dem Weltenplan zusammen. Sobald aber diese Wesenheiten übertragen ihre Aufgabe auf den physischen Plan, da fangen sie an, als Gegner der Götter zu wirken. Und diese Wesenheiten üben ihre Tätigkeit in demjenigen aus, was in den Menschen als Naturkräfte vorhanden ist.

Meine lieben Freunde, wir wissen ja, dass in den Naturkräften die da draussen wirken, Wesenheiten höherer Hierarchien wirken als die Archai oder die Erzengel. In den Naturkräften wirken solche Wesenheiten wie die Geister der Form, Geister der Bewegung und so weiter.

In dem aber, was als Naturkräfte im Menschen vorhanden sind ist, da wirken die zurückgebliebenen Hierarchien (Ahriman. und Luzifer.).

Als Naturkraft im Menschen kann man zum Beispiel bezeichnen die Art des Kehlkopfes. Dadurch, dass ein Mensch seinen Kehlkopf so oder so geartet hat, kann er eine oder eine andere Sprache sprechen. Und da wirken die Luziferischen und Ahrimanischen Wesenheiten.

(Zu vergleichen mit dem, was gesagt worden ist in München über die Verschiedenheit der Sprachen; es gab früher eine Ursprache, und dann (Turm zu Babel) verschiedene Sprachen; und das wurde von Ahriman bewirkt) (Zu vergleichen auch was gesagt worden ist über die Lateinischen Buchstaben (Ahrimanischer Charakter) und die Gothischen (Luziferischer Charakter).

Nun, wenn diese zurückgebliebenen Wesenheiten in dem was als Naturkräfte in Bezug auf den Volksgeist im Menschen lebt, eingreifen, denn wirken sie so, dass der Mensch, (in

diesem nicht mehr geistigen, durchchristeten Verhältnis, sondern Naturkraft-Verhältnis) für seinen Volksgeist eine Ausdehnung seines Volkes auf dem physischen Plan wünscht. Er strebt da ^(a.m) eine unbegrenzte Ausdehnung seines Volkes, seines Gebietes.

Indem der Mensch in einem durchchristeten Zwiesprache mit seinem Volksgeist sich befindet, da ist er in der geistigen Welt, und in der geistigen Welt ist alles durchdringlich, der Raum ist unbegrenzt und der Mensch fühlt keine Grenzen, alle ^{ge} Zwiesprache verschiedener Völker durchdringen sich im Geiste.... Wenn es so wäre, dann wäre es richtig. Aber auf dem physischen Plan geht es nicht so. Hier hat ein jeder Raum Grenzen. Hier durchdringt sich nichts.

Und indem jedes Volk hier Ausdehnung anstrebt (infolge der Einmischung einer Naturkraft-Wirkung, in das Verhältnis zum Volksgeist, einer Naturkraft Wirkung die aus zurückgebliebenen Wesenheiten entsteht), da stösst es sich an ein anderes - und dann entsteht Krieg.

Und jetzt, meine lieben Freunde, können wir noch anderes sagen, da wir hier an unserem Bau ^{zu} an Mitgliedern sprechen dürfen, ^{zu} an Menschen die brüderlich gesinnt sind, und die erstreben ein geistiges Aufheben zum Volksgeist.

Es sind gewisse Zeiten in der Erdenentwicklung, wo es eine Notwendigkeit ist, dass gewisse Kräfte, gewisse Impulse in die Menschheit einfließen. Wir leben in einer solchen Zeit.

Sie wissen ja, dass seit ungefähr den siebziger Jahren (1870) eine Zeit angefangen hat, die wir nennen die Michael-Zeit. Sie wissen ja, dass Michael (der vom Erzengel zum Archai vorgeschritten ist) ein Verkünder ist des Christus, ein Diener der Christus-Kräfte.... Wir sind nur am Anfange der Michael Epoche, der Epoche in der Michael als Vorverkünder des Christus, der Sonnewirkung, wirkt. (Pariser Logenvortrag 1913) Und dies bedeutet ein gewaltiges Zufließen von Kräften aus der geistigen Welt.

Jedes Mal aber, wenn gute, göttliche Kräfte stärker einfließen, rufen sie zugleich eine Gegenwirkung hervor, ein Zunehmen der Gegenkräfte. Und in unserer Zeit kommen also stärker diese Gegenkräfte, da die Michael-Epoche am Anfang ist.

Aber, das Einfließen der Michael-Kräfte in die Evolution, ist eine Notwendigkeit. "Es muss geschehen, was geschehen soll."

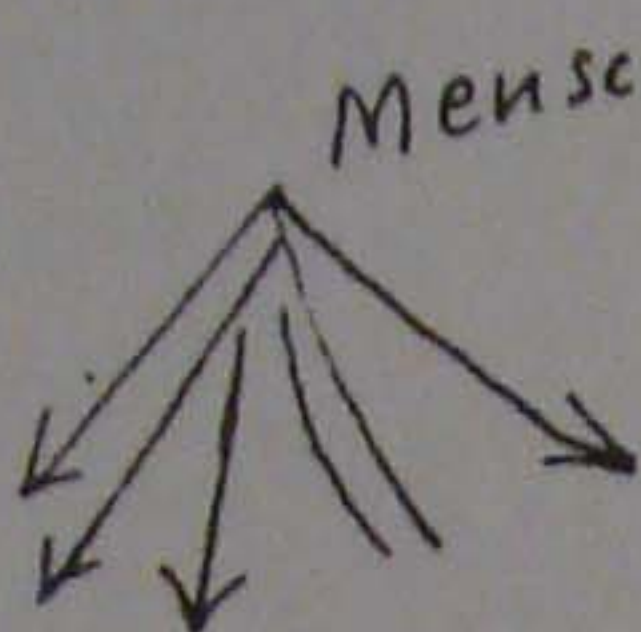
Und nun, meine lieben Freunde, fragen wir uns: Wie steht, wie kann die Sache stehen,[?] als eine solche Notwendigkeit sich einmal klar macht. Es könnte zum Beispiel der Fall sein, dass gewisse Impulse, in einem besonderen Augenblicke eintreten müssen und dass es trotzdem auf Erden nur sehr wenig Leute gibt, um sie aufzunehmen.

Wir sprechen hier an ^{zu} Menschen, die in einer brüderlichen Gesinnung versammelt an einem Bau arbeiten dürfen, der ein Zeichen des Geistes ist und diese Menschen haben ja die Worte vernommen, die Impulse haben sie in sich aufgenommen, die von Mensch zu Mensch, auf wörtliche Art in sie einfließen.

Nun aber, meine Freunde, wenn die Menschen nicht in der Lage sind, diese Worte, diese Sprache zu vernehmen, zu hören, und trotzdem die Notwendigkeit da ist, dass gewisse Ideen, gewisse Impulse in die Menschheit einfließen.... Was geschieht da? Was soll geschehen?

Es geschieht das, dass diese Impulse auf einen anderen Weg einfließen als durch die Sprache, durch die Worte.... Da sind Ereignisse nötig da, wo die Menschen Worte nicht aufnehmen können, oder wollen. (damit wird gesagt, dass der Weltkrieg ein notwendiges Ereignis ist nachdem die Menschen in der Lage sein werden, dasjenige aufzunehmen was aufzunehmen notwendig ist. Aber die Menschen konnten es nicht anders aufnehmen, als durch diese furchtbaren Ereignisse). (Seit dem Anfang des Krieges ist uns Anthroposophen durch einiges da und dort gesagte klar ge-

Und nun lebte in Deutschland ein Philosoph Namens Preuss, er war ein Oldenburger, und er hat, ganz von selbst, von sich heraus dasjenige erreicht, was früher die Theosophischen Wahrheiten sein sollten: der Mensch als zuerst geschaffen und die anderen Reiche als etwas was früher im Menschen war, das aber der Mensch herausgeworfen hat in seinem Fortschritte zur Vollkommenheit.



Und sehen Sie, meine lieben Freunde, der Krieg, der Weltkrieg hat den Druck unterbrochen gerade an der Stelle wo ich in meinem Buche das zusammenfliessen schilderte von deutschem und französischem geistigen Lebens.... Gerade an der Stelle wo ich dieses Zusammenfliessen betonen wollte, brach der Krieg ein und unterbrach den Druck.... gerade an dieser Stelle. Meine lieben Freunde ich möchte Ihnen dies als ein Symbolum vorbringen, ein Symbolum, wie es mir war als ich die weissen Seiten sah, nach dieser Stelle..... (Da hat der Doktor lange bedeutsam geschwiegen...)

Unsere Aufgabe ist also, meine lieben Freunde, uns zu den Volksgeistern emporzuheben. Wir sind hier brüderlich gesinnt versammelt, und es sollte jeder von uns zu seinem Volksgeist geistig sich emporringen. Das ist unsere Aufgabe. Nur wenn wir uns geistig durcharbeiten zu einer durchchristeten Zwiesprache mit dem Volksgeist, können wir ein Verständnis gewinnen für das harmonische Zusammenwirken der Volksgeister.

Und wenn es zwischen Ihnen solche Menschen gibt, denen das Alter ihrer Volksgeister zuerst ein Hindernis zu sein ~~schien~~ schiene, wenn es zwischen uns solche sind die eine Schwierigkeit empfinden könnten wegen des Alters ihres Volksgeistes, diese sollen nur die Worte Wladimir Solowjows bedenken, der sagte:

"Als Shakespeare fünf Jahre alt war, da war der letzte Bürger von Stratford (Geburtsort von Shakespeare) unermesslich klüger als er. Und doch ist Shakespeare- Shakespeare geworden." Dieses müssen Sie bedenken.

Und nun kann das alles Gesagte wiederum in sieben Zeilen gefasst werden, sieben Zeilen die Ihnen helfen können, dasjenige zu erreichen was wir als durchchristete Zwiesprache mit dem Volksgeist geschildert haben.

Du, meines Erdenraumes Geist *
Enthülle deines Alters Licht
Der Christbegabten Seele,
Dass Strebend sie finden kann
Im Chor der Friedenssphären
Dich tönend von Lob und Macht
Des Christergebnen Menschensinns!

(verglichen mit Spruchkartei)

* Geist meines Erdenraumes = mein Volksgeist (Bemerkung
des Doktors)